Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2019)

Heft: 3: Ausstieg aus den fossilen Energien

Artikel: Fossile Heizung schrittweise verbieten

Autor: Brunner, Florian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-864637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Foto: Stock.adobe.com/Dusty Demerson

MASSNAHMEN GEGEN DIE KLIMAERHITZUNG (1)

Fossile Heizungen schrittweise verbieten

Der Gebäudebereich ist hinsichtlich CO_2-Reduktion verhältnismässig fortschrittlich. Dafür sorgen Anreize wie CO_2-Abgabe und Gebäudeprogramm. Doch auf Zielpfad ist der Gebäudesektor gleichwohl nicht. Es muss schneller und umfassender gehen. Bei Neubau und Heizungsersatz dürfen nur noch erneuerbare Heizungsanlagen installiert werden.

*Von **Florian Brunner***
SES-Projektleiter Fossile Energie & Klima,
florian.brunner@energiestiftung.ch

Der Gebäudesektor ist für rund einen Viertel der Treibhausgas-Emissionen der Schweiz verantwortlich. Die CO_2-Statistik zeigt einen anhaltenden Abwärtstrend der Emissionen aus Brennstoffen, der Sektor hat die Zwischenziele bislang immer erreicht, auch dank der CO_2-Abgabe auf Brennstoffe und dem Gebäudeprogramm. So weit so gut, doch auf Zielpfad ist auch der Gebäudesektor nicht. Es geht zu langsam. Eine neue Heizung hat eine Lebensdauer von 20 Jahren. Heutige Fehlentscheide – sprich der Einbau von fossilen Heizungen – haben aus Klimasicht verheerende Wirkung.

Fossil-Verbot als zusätzliches Mittel

Ein Blick in die Praxis bestätigt den klimaschädigenden Missstand. In der Stadt Zürich, wo das Stimmvolk mit grosser Mehrheit der 2000-Watt-Gesellschaft zugestimmt hat, wird beim Heizungsersatz zu über 80 % wiederum ein fossiles System gewählt. Schweizweit werden in der Hälfte bis zu zwei Dritteln der Fälle wieder fossile Heizungssysteme installiert[1]. Anreize alleine reichen offensichtlich nicht aus. Fehlinvestitionen in Öl- und Gasheizungen liegen aber nicht mehr drin, um die in Paris beschlossenen Klimaziele zu erreichen. Bei Neubau oder Ersatz gilt es deshalb konsequent Heizungssysteme mit erneuerbarer Energie einzusetzen. Die Technologien hierfür sind vorhanden. Um die gesetzten Klimaziele zu erreichen, braucht es notwendigerweise ein Verbot von fossilen Heizsystemen.

Abschied von fossilen Heizungen in Basel...

Fossil betriebene Heizungen sind keine zeitgemässe Technologie mehr, auch nicht bei Sanierungen. Der Kanton Basel-Stadt hat dies bereits im Jahr 2016 vorbildlich umgesetzt. Eine fossil betriebene Heizung kann nur dann wieder durch ein fossiles System ersetzt werden, wenn technische Gründe oder sehr hohe Mehrkosten gegen ein erneuerbares System sprechen. Ein solches Gesetz schafft Klarheit und bewirkt, dass sich der Heizungspark innert der nächsten 20 Jahre in Richtung fossilfrei entwickeln kann.

...und in Zürich?

Als Alternative zum Basler Modell haben ETH-Wissenschaftler den REDEM-Absenkpfad entwickelt und im Jahr 2016 als Initiative eingereicht (REDEM-Initiative für klimafreundliche Gebäude im Kanton Zürich). Die

NACHGEFRAGT BEI NIKLAUS HALLER, INITIANT DER REDEM-INITIATIVE

«Solange die Energiepreise derart verzerrt sind, gehören zum notwendigen Mix letzten Endes auch Verbote »

E&U: Niklaus Haller, kann die Klimaerhitzung nur noch mit Verboten bekämpft werden?

Nein, es braucht einen Mix. Aber wenn wir uns die Emissionsentwicklung der letzten 30 Jahre anschauen, bezweifle ich die Zielerreichung mit den bisherigen Mitteln. Anhänger der freien Marktwirtschaft, und dazu zähle ich mich in weiten Teilen auch, hoffen seit Jahren auf eine Internalisierung der wahren Kosten, z.B. mit einer richtigen CO_2-Bepreisung. Abgesehen davon, dass diese Mechanismen bei einem Ziel «Null» nur funktionieren, wenn die Preise stetig steigen oder die Kontingente eingeschränkt werden, benötigte ein wirklich wirksames Lenkungssystem eine beispiellose globale Kooperation. Dazu stehen die Zeichen derzeit aber schlecht.

Dann gibt es noch das Sammelsurium an Subventionen und steuerlichen Anreizen: Global betrachtet summieren sich nach einer IWF-Schätzung alle Subventionen im fossilen Sektor immer noch auf über 150 Dollar pro Tonne CO_2. Würden diese abgeschafft, wären wahrscheinlich alle anderen Massnahmen überflüssig. So lange jedoch die Energiepreise derart verzerrt und damit von der Raumplanung bis zum Strombezug falsche Anreize gesetzt sind, gehören zum notwendigen Mix letzten Endes auch Verbote.

E&U: Welche Instrumente braucht es, um die Klimaziele im Gebäudebereich zu erreichen?

Machen! Forschung ist immer gut, aber die heute verfügbaren technischen Lösungen sind im Gebäudebereich ausreichend. Nur auf Innovation zu setzen und damit das Nichtstun zu rechtfertigen ist nicht mehr angebracht. Im Gegensatz zu anderen Sektoren hat der Gebäudebereich durchaus Fortschritte gemacht und grundsätzlich sind die notwendigen Technologien für eine rasche Dekarbonisierung vorhanden und wirtschaftlich. Trotzdem überwiegt der 1:1-Ersatz bei fossilen Heizungen, das ist fatal.

Neben den bisher genannten, allgemeinen Aspekten sehe ich primär Hindernisse im Bereich der Finanzierung, gekoppelt mit den sehr langen Investitionszyklen. Daneben hapert es immer noch bei der Information der Eigentümer, aber auch weite Teile der Branche beraten und handeln wie vor 20 Jahren.

Ein weiterer Aspekt ist das ausgeprägte «Hüslidenken». Wir denken jedes Haus für sich alleine; bei den Massnahmen, der Wirtschaftlichkeitsberechung etc. und eben auch bei der Betrachtung der Gesamtsituation. Die Abkehr vom fossilen System bedingt einen Umbau der Infrastruktur, vom Einzelgebäude bis zum Stausee. Wir müssen den Betrachtungsperimeter unbedingt erweitern. Was derzeit im Bereich der PV mit dem Zusammenschluss beginnt, ist bei der Wärmeversorgung ebenfalls sehr vorteilhaft.

E&U: Wie sehen Sie die Erfolgsaussichten Ihrer Initiative?

Die Diskussion nach der Lancierung war sehr intensiv und hat einen Nerv getroffen. Die Ernüchterung liess aber nicht lange auf sich warten. Die Behandlung der Initiative wurde hinausgezögert und verschleppt. Dann kam das Pariser Abkommen, immer dringlichere Aufrufe seitens des IPCC, schliesslich die Gletscher-Initiative und die Klimajugend, die Versenkung des CO_2-Gesetzes, die Zürcher Wahlen und das Bekenntnis der FDP sowie die jüngste bundesrätliche Zielformulierung – das Bewusstsein ist definitiv gestiegen, die definitive Wende ist aber noch nicht vollzogen.

Wir haben die REDEM-Initiative als Anregung formuliert und in dieser Hinsicht ist die Anregung insgesamt angekommen. Leider sind seither über vier Jahre vergangen, der erste Schritt des Absenkungspfads ist also verpasst, resp. müsste gestrichen werden. Heute erscheint die Initiative fast überholt. Aber sie ist konkret, zielorientiert sowie einfach im Vollzug.

***Niklaus Haller**, Dr. MSc. ETH Architekt SIA, hat im Kanton Zürich die REDEM-Initiative für klimafreundliche Gebäude initiiert. Alle Infos: www.redem.ch*

Initiative gibt verpflichtende CO_2-Grenzwerte für Gebäude vor, die mittels langfristigem Fahrplan für die Dekarbonisierung des Gebäudeparks sorgen. Jeder Gebäudebesitzer kann damit seine eigene, nachhaltige Heizlösung wählen, sofern die jeweils geltenden CO_2-Grenzwerte eingehalten werden. Rund 50 Wissenschaftler haben die Einzelinitiative von Niklaus Haller unterschrieben. Die Initiative des Architekten verlangt, dass der Kanton Zürich den zulässigen Schadstoffausstoss von neuen Heizungen innert 18 Jahren Schritt für Schritt auf Null reduziert.

Gebot der Stunde

So oder so ist es ein Gebot der Stunde, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass bei jedem Heizungswechsel erneuerbare Technologien verwendet werden. Investitionen in Öl- und Gasheizungen können wir uns angesichts der Klimaerhitzung nicht mehr leisten. ‹

1 *Lehmann, Meta: Wieso nicht erneuerbar heizen? In: HK-Gebäudetechnik 8/18, S. 10–12.*